

## LWL-KS-Newsletter

20. Jahrgang/Nr. 4  
September 2022

### Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
- Sonja Dustmann ist neu im Team der LWL-KS | Jahrestagung wendet sich an neue Kolleginnen und Kollegen | Gleich zwei Jahrestagungen der LWL-KS in einem Jahr | Zukunftswerkstatt zur Entwicklung der Suchthilfe in Herne | LWL-KS beteiligt sich an der DHS-Fachkonferenz Sucht | „Make the difference“ präsentierte sich bei FitKids-Roadshow | FreD-Projekt zur Prävention für und mit Geflüchteten beendet | Nächste suchtherapeutische Weiterbildung startet bald | LWL-KS beteiligt sich an Management-Tagung des bus
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 7
- Dortmund: Schlafplätze für obdachlose Drogensüchtige | Gründungsvater der Lenkungsgruppe ARS verabschiedet | Drogenkonsum spielt auch in der Familienberatung eine Rolle | Prof. Dr. Ronald Bottlender bleibt „Topmediziner“
- Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 9
- World Drug Report warnt vor Folgen des Cannabis-Konsums | Online-Evaluation der Aktionswoche Alkohol 2022 läuft | European Drug Report: Pandemie-Folgen flauen ab | 300.000 Euro aus dem Drogenhandel für die Suchtprävention | Bliener lobt „Besonderes Fallmanagement Sucht“ | Niedersachsen legt Suchtpräventionskonzept 2022 vor | Düsseldorf registriert gestiegenen Suchtberatungsbedarf | Online-Karte informiert über Sucht-Selbsthilfe-Standorte | Weniger Drogentote in Bremen | Videos unterstützen Kinder aus suchtbelasteten Familien | Viele Ex-Rauchende wurden in der Pandemie wieder rückfällig | HLS befasste sich 2021 vor allem mit Digitalisierung | BLS bilanziert das zweite Pandemiejahr
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** 15
- Landesfachstelle Glücksspielsucht feiert Jubiläum | Ständiger Wandel führt zu Schnittstellenproblemen | Nationale Substitutionskonferenz diskutiert aktuelle Themen | Fachtag zu Kindern aus suchtbelasteten Familien | Sucht-Selbsthilfe im Norden diskutiert moderne PR | Hessen blickt auf elf Jahre HaLT zurück | HaLT-Fachtag fragt nach Suchtprävention nach der Pandemie | Aktionstag Suchtberatung dieses Jahr am 10. November | Erste Management-Fachtagung des umbenannten bus | Nachbericht zur Tagung „Geistige Behinderung und Sucht“ | Informationen über Aufgaben der Schuldnerberatung | SuchtMagazin beleuchtet Soziale Arbeit und Sucht | Apotheken-Umschau über Hilfen für Angehörige Suchtkranker | Mit „Blended Counseling“ die Suchtberatung optimieren | Impressum

### Sonja Dustmann ist neu im Team der LWL-KS

**Münster** ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat ein neues Teammitglied: Seit dem 1. Juli 2022 verstärkt Sonja Dustmann die verschiedenen Arbeitsbereiche der LWL-KS. Vor allem wird sie im Bereich „Beratung und Service“ tätig sein und die Planung und Durchführung der Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen mitverantworten.

Sonja Dustmann verfügt über einen Bachelor-Abschluss in Sozialarbeit/Sozialpädagogik und besucht derzeit berufsbegleitend den Masterstudiengang „Sozialmanagement“ an der Fachhochschule Münster. Diesen wird sie voraussichtlich im Januar 2023 abschließen.



Bevor es sie zum LWL zog, war die gebürtige Münsteranerin unter anderem in der Kinder- und Jugendhilfe sowie für einen Caritas-Ortsverband in den Bereichen der Sucht- und Migrationsberatung tätig. In der Suchtberatung lagen die Schwerpunkte unter anderem in der Beratung und Begleitung junger Konsumierender sowie in der Konzeptionierung und Etablierung eines offenen Elterntreffs, welcher ein sozialpädagogisch angeleitetes und niedrigschwelliges Gruppenangebot für Eltern abhängiger und abhängigkeitsgefährdeter Kinder bot.

Einen Schwerpunkt ihres Master-Studiums bildet der Bereich des Qualitätsmanagements für Non-Profit Organisationen. Diese Kenntnisse wird sie in der Arbeit für die LWL-KS mit ihren weiteren Qualifikationen und Berufserfahrungen – sie absolvierte auch eine kaufmännische Berufsausbildung an der Universität Münster – optimal zusammenführen.

#### **Infolink**

---

Sie erreichen Sonja Dustmann unter Tel.: 0251 591 7339.  
[sonja.dustmann@lwl.org](mailto:sonja.dustmann@lwl.org)

### Jahrestagung wendet sich an neue Kolleginnen und Kollegen

**Münster** ▪ Die 39. Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) wird dieses Jahr als digitale Veranstaltung in einer besonderen Form ausgerichtet: Am Dienstag, 18. Oktober 2022, lautet das Thema „Neu in der Suchthilfe!“ Damit richtet sich die Jahrestagung erstmals explizit an Kolleginnen und Kollegen, die jüngst in die Suchthilfe eingestiegen sind oder erst maximal ein Jahr in diesem Bereich arbeiten. Beginn ist um 9 Uhr, Ende gegen 13:30 Uhr.

Die LWL-KS bietet seit einigen Jahren mit großem Erfolg den Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe!“ an. Dieser ermöglicht es neuen Mitarbeitenden in der Suchthilfe, sich untereinander zu vernetzen und Fragen zu stellen. Wegen der großen Nachfrage wurden mittlerweile sogar zwei Gruppen eingerichtet.

Einige Themen kehren immer wieder. Diese sollen nun auf Wunsch der Teilnehmenden vertieft während der Jahrestagung behandelt werden. So geht es auch um die Vermittlung der Strukturen der Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen. Natürlich präsentiert sich auch die LWL-KS während der Online-Tagung und gibt einen Einblick in ihre (Projekt-)Arbeit.

### Infolinks

---

Die 39. Jahrestagung der LWL-KS findet digital via „Zoom“ statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Wir bitten Sie aber um eine Online-Anmeldung. Das Anmeldeformular gibt es unter der folgenden Adresse:

<https://tinyurl.com/2hq3qm3d>

Das Programm können Sie bereits als PDF-Datei herunterladen.

<https://tinyurl.com/2l2o9we8>

Beachten Sie auch die Ankündigung der 40. Jahrestagung der LWL-KS:

[Gleich zwei Jahrestagungen der LWL-KS in einem Jahr](#)

Fragen zur Tagung und zur Anmeldung beantwortet Ihnen Anika Laskiewicz (Tel: 0251 591-6811).

[anika.laskiewicz@lwl.org](mailto:anika.laskiewicz@lwl.org)

## Gleich zwei Jahrestagungen der LWL-KS in einem Jahr

**Münster** ▪ Einen knappen Monat nach der 39. Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) laden wir Sie gleich zur 40. Jahrestagung ein. Weil eine ursprünglich für das vorige Jahr geplante Veranstaltung ausfallen musste, hat sich die LWL-KS entschlossen, dieses Jahr zwei Jahrestagungen durchzuführen, damit dem zugleich dieses Jahr stattfindenden Jubiläum des 40-jährigen Bestehens der LWL-KS angemessen zu würdigen. Die 40. Jahrestagung wird am 9. November 2022 als Präsenzveranstaltung im LWL-Landeshaus in Münster ausgerichtet.

Das Tagungsthema lautet: „Das ist jetzt nicht Dein Ernst!? Humor in der Suchthilfe“. Dr. Sabine Link wird in das Thema einführen, und es werden Arbeitsgruppen, unter anderem zu den Themen Humortraining, Humor in der Elternarbeit und Humor in traumasensiblen Kontexten angeboten.

### Infolinks

---

Das Tagungsprogramm und Anmeldeöglichkeiten finden Sie auf dem LWL-Bildungsserver. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=46337>

Über die 39. Jahrestagung der LWL-KS berichten wir in diesem Artikel:

[Jahrestagung wendet sich an neue Kolleginnen und Kollegen](#)

## Zukunftswerkstatt zur Entwicklung der Suchthilfe in Herne

**Münster/Herne** ■ Als großen Erfolg bewerteten die Ausrichter von der Stadt Herne und der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) die Zukunftswerkstatt „Suchthilfeplanung in Herne: Mitreden – Mitmachen – Mitgestalten“. Ende Juni hatte die LWL-KS diese Veranstaltung im Rahmen ihres Beratungsangebots zur Kommunalen Kooperativen Suchthilfeplanung unterstützt. Vertreterinnen und Vertreter der Herner Suchthilfe tauschten sich in der Zukunftswerkstatt über die Weiterentwicklung der Angebote aus.

In verschiedenen Arbeitsgruppen befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Perspektiven und Herausforderungen der Herner Suchthilfelandschaft. Dabei ging es um den Umgang mit Doppeldiagnosen genauso wie um die zunehmend älter werdende Klientel. In den Blick genommen wurde auch die Kooperation zwischen der Jugend- und Suchthilfe. Darüber hinaus ging es um die Situation wohnungsloser und langzeitarbeitsloser Suchtkranker und Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung. Diskutiert wurde auch, ob durch die Einrichtung eines Suchthilfenetzwerkes und die Koordination der Aktivitäten die Präventionsarbeit optimiert werden könnte.

Die Rückmeldungen zu der Zukunftswerkstatt waren nach dem Eindruck der LWL-KS ermutigend. Aufmerksamkeit fand das Veranstaltungsformat auch in benachbarten Kommunen, die bereits einen Kommunalen Kooperativen Suchthilfeplanungsprozess mit der LWL-KS durchgeführt haben. Hier werden derzeit mögliche ähnliche Veranstaltungen erörtert.

### Infolinks

---

Die LWL-KS informiert über die Kommunalen Kooperativen Suchthilfeplanung auf der folgenden Seite:  
<https://tinyurl.com/y3qlr7>

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an Frank Schulte-Derne (Tel: 0251 591-4710).  
[frank.schulte-derne@lwl.org](mailto:frank.schulte-derne@lwl.org)

Quelle: [halloherne.de](https://halloherne.de), 24. Juni 2022,  
<https://tinyurl.com/2k2bkldn>

## LWL-KS beteiligt sich an der DHS-Fachkonferenz Sucht

**Münster/Essen** ■ „Die Sucht- und Drogenpolitik der Gegenwart und Zukunft“ lautet das Thema der 61. DHS-Fachkonferenz Sucht. Dazu lädt die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) für Mittwoch bis Freitag, 26. bis 28. Oktober 2022, nach Essen ins Haus der Technik ein. Auch die LWL-Koordinationsstelle (LWL-KS) Sucht bringt sich inhaltlich in die Tagung ein.

Die Teilnehmenden der Fachkonferenz wollen die Herausforderungen der Sucht- und Drogenpolitik in der Breite diskutieren. Erörtert wird unter anderem, welche suchtpolitischen Konzepte und Beispiele guter Praxis umgesetzt werden könnten. Außerdem wird gefragt, mit welchen Maßnahmen Suchtprävention, Gesundheitsförderung und Suchtbehandlung zu unterstützen wären.

Die LWL-KS wird im Rahmen des Forums „Cannabisregulierung – Was ändert sich für die Praxis?“ am Nachmittag des Donnerstags, 27. Oktober, das in ihrem Haus entwickelte Frühinterventionskonzept FreD vorstellen. Frank Schulte-Derne will vor allem darauf eingehen, wie sich auch erfolgreiche und praxiserprobte

Konzepte angesichts der zu erwartenden Veränderungen in der Präventionspraxis anpassen müssen.

Weitere Referierende in dem Forum sind Norbert Teutenberg vom Sozialdienst katholischer Männer Köln und Privatdozentin Dr. Eva Hoch vom Klinikum der Universität München.

### **Infolinks**

---

Das komplette Programm der DHS-Fachkonferenz Sucht finden Sie auf der Veranstaltungsseite im Internet.  
<https://www.dhs-fachkonferenz.de>

Die LWL-KS informiert über das Frühinterventionsprogramm FreD an der folgenden Stelle:  
<https://www.lwl-fred.de/de/>

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter zur Abschlusstagung des Projektes.  
[FreD-Projekt zur Prävention für und mit Geflüchteten beendet](#)

## **„Make the difference“ präsentierte sich bei FitKids-Roadshow**

**Münster/Wesel** ■ Am 25. August 2022 fand in Wesel die „FitKids Roadshow“ statt. Der Fachtag richtete sich an Fachkräfte der Sucht-, Gesundheits- und Jugendhilfe. Das Programm wurde vor allem durch die 76 deutschen Fitkids-Standorte gestaltet. Dabei war auch die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Gemeinsam mit den Praxispartnern Awo Suchthilfe Siegerland, ZorGGroep Zin aus Belgien und Tactus aus den Niederlanden stellte sie das EU-geförderte Projekt „Make the difference – gemeinsam für Kinderschutz in suchtbelasteten Familien“ vor.

Neben einem gemeinsamen Vortrag der LWL-KS und den deutschen Partnern aus Siegen informierte die „Make the difference“-Gruppe an einem Info-Stand über das Projekt. Dabei gewährten die niederländischen und belgischen Projektpartner einen Einblick in ihre praktischen Ansätze. Sie stellten auch schon erste Handreichungen vor, die die Arbeit mit Eltern in der Suchtberatung strukturieren. Gern genutzt wurden die Möglichkeiten zum Austausch über die Arbeit mit suchtbelasteten Familien.

Das EU-Projekt „Make the difference“ widmet sich den Kooperationsbemühungen und -erfolgen mit der (öffentlichen) Jugendhilfe in den beteiligten Ländern. Im Rahmen des Projektes werden Fachkräfte geschult und ein Mentoring-Ansatz erprobt, der sich am bundesweiten Mentoring-Programm für Grundschulkindern, „Balu und Du“, orientiert.

### **Infolinks**

---

Die Projekt-Homepage zu „Make the difference“ erreichen Sie über die folgende Adresse. Dort finden Sie auch alle Kontaktdaten zu den Projektpartnern.  
<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/make-difference/>

Informationen zum FitKids-Projekt gibt es dort:  
<https://fitkids.de/>

Sie haben weitere Fragen? Dann wenden Sie sich an Projekt-Koordinatorin Rebekka Steffens (Tel: 0251 591-5382).  
[rebekka.steffens@lwl.org](mailto:rebekka.steffens@lwl.org)

## FreD-Projekt zur Prävention für und mit Geflüchteten beendet

**Münster** ▪ Das von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) geleitete Projekt „Suchtprävention für und mit Menschen mit Fluchthintergrund“ ist Ende Juni mit der Abschlusstagung nach drei Jahren zu Ende gegangen. Etwa 70 Teilnehmende aus der Sucht- und Geflüchtetenhilfe aus ganz Nordrhein-Westfalen waren dazu ins LWL-Landeshaus nach Münster gereist. Die Veranstaltung wurde durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Ziel der Tagung war es, ein Resümee des Projektes zu ziehen und Ergebnisse wie auch die sich daraus ergebenden Herausforderungen darzustellen.

Projektkoordinatorin Sandy Doll präsentierte dementsprechend das Konzept für das „Frühinterventionsprogramm für Menschen mit Fluchthintergrund die (erst)auffällig Drogen konsumieren“, das nun in angepasster Form als „Einfach-FreD“ vorliegt. Die Informationsmaterialien wurden in einfacher deutscher Sprache mit viel Bildmaterial erstellt und können nun weiterverbreitet und angewendet werden. Einzelne Übungen eignen sich dazu, in bereits vorhandene FreD-Kurse integriert zu werden. Darüber hinaus können sie in Integrationsklassen eingesetzt werden.

Eröffnet worden war die Tagung mit einem Impulsreferat von Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski vom Medizinischen Institut für transkulturelle Kompetenz aus Bielefeld. Sie beleuchtete verschiedene Facetten der sucht-, geschlechts-, und kulturspezifischen Arbeit mit Frauen im Kontext der Flucht und Migration.

Arbeitsgruppen bestimmten die Arbeit am Tagungsnachmittag. Dabei wurden verschiedene Methoden und Konzepte vorgestellt. Natürlich konnten sich die Teilnehmenden über „Einfach-FreD“ austauschen, vorgestellt wurden aber auch das Programm „You are powerful – Ressourcenaktivierung mit Menschen mit Fluchthintergrund“ und die App „BePrepared“, die sich an junge Geflüchtete richtet und über Alkohol und Cannabis informiert. Präsentiert wurde zudem die Methodentasche „grundrauschen: Sucht-Flucht-Jungenarbeit“, die in Kooperation von Sucht- und Geflüchtetenhilfe am Projektstandort Köln entwickelt wurde. Eine weitere Arbeitsgruppe befasste sich schließlich mit dem Umgang mit traumatisierten Geflüchteten in der Suchthilfe.

### Infolinks

---

Weitere Informationen zum Projekt und zum „Einfach-FreD-Programm“ erhalten Sie bei Projektkoordinatorin Sandy Doll (Tel: 0251 591-5384).  
[sandy.doll@lwl.org](mailto:sandy.doll@lwl.org)

Alle Informationen zum von der LWL-KS entwickelten Frühinterventionsprogramm FreD und all seinen Implementierungen gibt es auf der Seite  
<https://www.lwl-fred.de>

Über die Anpassungsbedarfe erfolgreicher Konzepte wie FreD angesichts der Änderungen der Sucht- und Drogenpolitik der Bundesregierung wird LWL-KS-Mitarbeiter Frank Schulte-Derne auf der 61. DHS-Fachkonferenz Sucht referieren.  
[LWL-KS beteiligt sich an der DHS-Fachkonferenz Sucht](#)

## **Nächste suchtttherapeutische Weiterbildung startet bald**

**Münster** ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) startet im kommenden Jahr erneut die dreijährige Weiterbildung Suchttherapie (LWL) mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie. Die berufsbegleitende Weiterbildung qualifiziert für die einzel- und gruppentherapeutische Arbeit im Rahmen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Sie ist vom Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (heute DRV-Bund) anerkannt.

Ziel der Weiterbildung ist es, die Qualifikation für die besonderen Anforderungen und Tätigkeiten in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker auf verhaltenstherapeutischer Grundlage zu vermitteln. Neben der Erweiterung theoretischer und praktischer Kenntnisse des Behandlungsprozesses erwerben die Teilnehmenden Kompetenzen in verhaltenstherapeutisch fundierten Interventionen und erhalten Anstöße für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit als Therapeutin oder Therapeut. Anmeldungen sind noch möglich

### **Infolink**

---

Nähere Informationen zu Art und Umfang sowie die Teilnahmevoraussetzungen für dieses Weiterbildungsangebot finden Sie auf der Homepage der LWL-KS. Auch die Konzeption, die Ausschreibung und die Bewerbungsunterlagen können Sie von dort herunterladen.

<https://tinyurl.com/y4zp2wb8>

## **LWL-KS beteiligt sich an Management-Tagung des bus**

Münster/Darmstadt ▪ Gemeinsam mit der Geschäftsführerin des bus, Corinna Mäder-Linke, bietet Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) auf der 29. Fachtagung Management in der Suchttherapie des Bundesverbands Suchthilfe (bus) am Mittwoch und Donnerstag, 28. und 29. September 2022, in Darmstadt eine Arbeitsgruppe an. Sie hat den Titel „Qualifizierung von Mitarbeitenden der Suchthilfe – Perspektiven der Weiterbildung zur/zum Suchttherapeut:in“. In einem Impulsreferat werden sie gemeinsam eine für alle Berufsgruppen gemeinsame Grundlage hinsichtlich Haltung, Wissen und Methoden bei der Qualifizierung in der Suchthilfe vorschlagen und zur Diskussion stellen. Am Beispiel der Weiterbildung zur/zum Suchttherapeut:in soll dies dann vertieft werden.

### **Infolinks**

---

Mehr Informationen zur Fachtagung Management in der Suchttherapie finden Sie hier:

<https://suchthilfe.de/veranstaltungen/cpt/management-tagung/>

Über die Management-Fachtagung des bus berichten wir auch im folgenden Artikel:

[Erste Management-Fachtagung des umbenannten bus](#)



### Dortmund: Schlafplätze für obdachlose Drogensüchtige

**Dortmund** ▪ Platz für bis zu 20 Menschen mit Suchtproblemen, die obdach- oder wohnungslos sind, soll eine neue (Not-)Schlafstelle für Drogensüchtige in Dortmund bieten. Betrieben wird die Einrichtung vom Verein Soziales Zentrum Dortmund e.V.

Eingerichtet wird die Schlafstelle an einer Stelle, an der es sie bis Anfang der 2000er Jahre bereits gegeben hat: im Haus der Drogenhilfe PUR gGmbH am Schwanenwall 42. Derzeit laufen Umbauarbeiten, die bis zum Oktober abgeschlossen sein sollen.

Mit der (Not-)Schlafstelle soll nach einem Medienbericht das bestehende Angebot der Obdachlosenhilfe ergänzt werden. Akteurinnen und Akteure aus dem Hilfesystem hatten bei den Notschlafplätzen eine Versorgungslücke für Drogensüchtige festgestellt. Denn bislang gab es getrennte, allgemeine Angebote für Männer, Frauen, Jugendliche und junge Erwachsene. Drogenabhängige Obdachlose bräuchten aber ein eigenes Angebot und unterschieden sich deutlich, etwa von der Punker-Szene am Hauptbahnhof oder von alkoholkranken Obdachlosen.

Im selben Haus wie die Schlafstelle ist auch das Café Flash untergebracht, das Drogenkonsumierenden Aufenthaltsmöglichkeiten mit niedrigschwelligen Kontaktmöglichkeiten zur Drogenberatung bietet. Somit ist auch für die psychosoziale Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer der Schlafstelle gesorgt.

Ergänzend zu der neuen Schlafstelle hat das Soziale Zentrum Dortmund im August eine Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestartet. Gemeinsam sollen eigene Wohnungen angemietet werden, die man Drogenkranken zur Verfügung stellen kann. Auch ambulant betreutes Wohnen soll eingerichtet werden.

Quelle: [norstadtblogger.de](https://norstadtblogger.de), 3. August 2022,  
<https://tinyurl.com/2gn8otbv>

### Gründungsvater der Lenkungsgruppe ARS verabschiedet

**Menden** ▪ Klaus Ebbing, einer der Gründer der Lenkungsgruppe Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) im Märkischen Kreis, ist in den Ruhestand getreten. Seine Nachfolgerin wurde Viola Herbel.

Die Lenkungsgruppe ARS wurde 2008 von verschiedenen Sucht- und Drogenberatungsstellen im Märkischen Kreis gegründet. Der Zusammenschluss bietet seitdem vier wohnortnahe Standorte für die ambulante Rehabilitation suchtkranker Menschen.

Klaus Ebbing, ehemaliger Geschäftsführer des Caritasverbandes Iserlohn-Menden, gehörte der Lenkungsgruppe seit deren Bestehen somit 14 Jahre an.

Quelle: [lokalkompass.de](https://lokalkompass.de), 21. Juli 2022,  
<https://tinyurl.com/2h5975y2>

## Drogenkonsum spielt auch in der Familienberatung eine Rolle

**Märkischer Kreis / Meinerzhagen** ▪ Insgesamt 67 Menschen starben 2020 im Märkischen Kreis an den Folgen des Missbrauchs von Alkohol und anderen Rauschmitteln. Damit stieg die Zahl gegenüber dem Vorjahr um über 21 Prozent an. Das gab das Statistische Landesamt NRW bekannt.

Die Awo-Familienberatung in Meinerzhagen hat aus diesem Anlass darauf hingewiesen, dass Drogenkonsum auch in ihrer Beratungspraxis immer wieder eine Rolle spiele. Bisweilen kämen Eltern mit dem Verdacht, dass das eigene Kind Drogen konsumiere, in die Beratung, berichtet Awo-Beratungsstellenleiterin Susanne Bisterfeld. In anderen Fällen stelle sich die Problematik während des Gesprächs heraus. Die Familienberatung könne in diesem Fall passende Anlaufstellen wie Drogenberatungen oder Therapiemöglichkeiten empfehlen.

Während die Zahl der Todesopfer wegen Alkohol- oder Drogenkonsums angestiegen ist, registrierten die Ermittlungsbehörden im vergangenen Jahr weniger Drogendelikte. Nach vorläufigen Angaben der Polizei habe es bereits das dritte Jahr in Folge einen Rückgang gegeben. Dies liege aber vor allem daran, dass Drogenhandel vermehrt über das Internet ablaufe. Drogendelikte seien somit weniger sichtbar.

Stefan Tertel, Geschäftsführer der Drogenberatung im Märkischen Kreis, reagierte skeptisch auf die Meldung. Sie beziehe sich lediglich auf Delikte mit illegalen Drogen. In der Praxis konsumierten Suchtkranke aber mehrere legale und illegale Drogen parallel. Dies erschwere valide Aussagen über die Entwicklung der Drogenproblematik.

**Quellen:** **come-on.de, 15. Juli 2022,**  
<https://tinyurl.com/2qo9ydcp>  
**come-on.de, 28. Juli 2022,**  
<https://tinyurl.com/2qt5vlo6>

## Prof. Dr. Ronald Bottlender bleibt „Topmediziner“

**Warstein/Lippstadt** ▪ Prof. Dr. Ronald Bottlender von den LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) wurde vom Magazin „Focus“ in einer Ärzte-Rangliste als sogenannter Topmediziner aufgenommen. Die Auszeichnung bezieht sich auf das Fachgebiet „Depression und Suchtmedizin“.

Der Ausgezeichnete leitet seit Juni vergangenen Jahres als Ärztlicher Direktor die LWL-Kliniken in Lippstadt und Warstein. Die Kliniken des Zentrums für Suchtmedizin gehören im Verbund mit der Klinik für Suchtrehabilitation zu den größten dieser Art in Deutschland. Das Zentrum für Depressionen wurde bereits in der Vergangenheit mehrfach als Top-Klinik für Depressionen in der Focus-Liste genannt.

In einer Stellungnahme gegenüber dem LWL betonte Prof. Dr. Bottlender, dass die gute Platzierung in der Rangliste als „Anerkennung der hervorragenden Arbeit aller Mitarbeitenden mit unseren Patienten“ zu verstehen sei.

**Quelle:** **LWL-Mitteilung, 15. Juni 2022,**  
<https://tinyurl.com/2l9xtwul>

### World Drug Report warnt vor Folgen des Cannabis-Konsums

**Wien** ▪ Die Vereinten Nationen machen sich zunehmend Sorgen um den Cannabis-Konsum, weil dadurch die Gesundheitseinrichtungen zusätzlich belastet werden. Weil der Wirkstoffgehalt von Cannabis steige – in Europa sei der THC-Gehalt von sechs auf elf Prozent gestiegen –, nehme die Zahl der psychischen Erkrankungen durch Cannabis-Konsum zu. In der Europäischen Union stünden ein Drittel aller Drogentherapien in Zusammenhang damit. Das geht aus dem World Drug Report 2022 hervor, den das UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) in Wien Ende Juni veröffentlicht hat.

Auf der ganzen Welt habe die absolute Zahl der Menschen, die Drogen nehmen, in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugenommen, bilanziert der Bericht weiter und prognostiziert auch für das kommende Jahrzehnt eine weitere Steigerung. Die Entwicklung hänge aber mit dem allgemeinen Bevölkerungswachstum zusammen. Grundsätzlich schätzt der Bericht, dass 284 Millionen Jugendliche und Erwachsene Drogen nehmen.

Als Drogen-Art, die die meisten Gesundheitsschäden verursache, stellt UNODC Opiode heraus. Weltweit würden etwa elf Millionen Menschen Opiode injizieren. Die Hälfte dieser Drogennutzenden lebe mit Hepatitis C. Auch in Nordamerika gebe es Probleme mit Opioiden. Demnach starben dort allein voriges Jahr rund 108.000 Menschen an einer Überdosis.

#### Infolinks

---

UNODOC hat alle Informationen zum World Drug Report 2022 auf einem eigenen Portal zur Verfügung gestellt.  
<https://tinyurl.com/2abckvwa>

In diesem LWL-KS-Newsletter berichten wir auch über den European Drug Report 2022:  
[European Drug Report: Pandemie-Folgen flauen ab](#)

**Quellen:** [tagesschau.de, 27. Juni 2022,](#)  
<https://tinyurl.com/2lxfaamx>  
[aerzteblatt.de, 27. Juni 2022,](#)  
<https://tinyurl.com/2jko8rsg>

### Online-Evaluation der Aktionswoche Alkohol 2022 läuft

**Hamm** ▪ Die Organisatorinnen und Organisatoren der Aktionswoche Alkohol 2022 bitten um rege Teilnahme an der Evaluation. Veranstaltende sowie Besucherinnen und Besucher können ihre Meinung über den Veranstaltungsreigen vom 14. bis 22. Mai 2022 über einen Online-Fragebogen kundtun. Unter allen Teilnehmenden werden zehn DHS-Jahrbücher Sucht verlost.

#### Infolink

---

Den Link zum Online-Fragebogen finden Sie im Internet-Angebot der Aktionswoche Alkohol.  
<https://tinyurl.com/2gxlrn6h>

## European Drug Report: Pandemie-Folgen flauen ab

**Lissabon** ■ Der im Juni veröffentlichte European Drug Report 2022 der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) erkennt Anzeichen, dass der durch die Covid-19-Pandemie ausgelöste Anstieg des Drogenkonsums wieder zurückgeht. Das wurde unter anderem bei Abwasseruntersuchungen herausgefunden. Zwischen 2020 und 2021 waren nachweisbare Reste von Drogen wie Kokain, Crack, Amphetamine und Metamphetamine stark angestiegen. Nun gehen diese Werte wieder zurück. Auch die Situation bei der Sucht- und Drogenhilfe nähert sich laut European Drug Report wieder dem vorpandemischen Stand an. Allerdings hätten sich einige innovative Methoden wie etwa E-Gesundheits-Dienstleistungen und Telemedizin etabliert.

Wie auch andere Drogenberichte beobachtet auch die EMCDDA mit Sorge, dass der THC-Gehalt in Cannabisprodukten immer stärker wird. Weiterhin hoch ist auch die Zahl der jedes Jahr auftauchenden, sogenannten Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS). 52 NPS wurden 2021 entdeckt.

Angesichts einer angenommenen Zahl von 5.800 Drogentoten im Jahr 2020 in ganz Europa spricht sich der Bericht auch für eine Stärkung von Harm-Reduction-Maßnahmen aus. Zwar werde weniger Heroin indiziert, dafür steigen die Zahlen bei anderen Substanzen wie etwa Kokain oder Crack, die auch intravenös verabreicht werden können.

### Infolinks

Die EMCDDA stellt eine breite Palette verschiedener Informationen in diversen Sprachen zur Verfügung. Diese finden Sie unter folgender Adresse:

<https://tinyurl.com/2zrhgwhf>

Beachten sie auch unseren Bericht über den ebenfalls jüngst erschienenen Weltdrogenbericht.

[World Drug Report warnt vor Folgen des Cannabis-Konsums](#)

**Quelle:** EMCDDA-Pressemitteilung, 14. Juni 2022,  
<https://tinyurl.com/2nf6k734>

## 300.000 Euro aus dem Drogenhandel für die Suchtprävention

**Palma** ■ Nach wie vor existiert in Spanien die Möglichkeit, beschlagnahmte Gelder aus dem Drogenhandel der Suchtprävention oder der Bekämpfung des Drogenhandels zur Verfügung zu stellen. Davon profitierten erst jüngst die Balearen. 300.000 Euro wurden für die Suchtprävention zur Verfügung gestellt. Das Geld stammt aus einem auf nationaler Ebene etablierten, öffentlichen Fonds. Dieser war 1995 eingerichtet worden und existiert seit 2003 in der heute noch aktuellen Form.

### Infolink

Der LWL-KS-Newsletter berichtete bereits 2004 über die Hintergründe des spanischen Konzepts, Drogengelder der Suchtprävention zur Verfügung zu stellen.

<https://tinyurl.com/2e7caxt6>

**Quelle:** inselradio.com, 22. August 2022,  
<https://tinyurl.com/2e9c5qdv>

## Blienert lobt „Besonderes Fallmanagement Sucht“

**Halle/Saale** ▪ Der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Burkhard Blienert, hat bei einem Besuch des Sozialtherapeutischen Zentrums in Halle an der Saale ein bereits seit fast 15 Jahren existierendes Projekt der AOK als vorbildlich gelobt. Der SPD-Politiker informierte sich über das 2007 gestartete „Besondere Fallmanagement Sucht“.

Die Krankenkasse setzt in ganz Sachsen-Anhalt auf Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die den Kontakt zu Suchtkranken aufnehmen und diese fortan begleiten. Sie suchen die Versicherten bereits im Krankenhaus auf, führen später Hausbesuche durch und halten telefonischen Kontakt. Damit soll den Erkrankten Perspektive und Struktur gegeben werden. Außerdem können niedrigschwellige Kontakte ins Suchthilfesystem geknüpft werden.

Nach AOK-Angaben existieren im Bundesland derzeit Kontakte zu 18 Krankenhäusern und vier Rehabilitationseinrichtungen. Jedes Jahr erreichen die Gesundheitsberaterinnen und -berater rund 600 Suchtkranke. Insgesamt wurden seit Projektbeginn etwa 7.000 Menschen betreut.

### Infolink

---

Die AOK informiert an der folgenden Stelle über das Projekt „Besonderes Fallmanagement Sucht“.  
<https://tinyurl.com/2f7ohchz>

Quelle: **hallanzeiger.de**, 10. August 2022,  
<https://tinyurl.com/2ldwmjhz>

## Niedersachsen legt Suchtpräventionskonzept 2022 vor

**Hannover** ▪ Die niedersächsische Landesregierung hat Mitte Juni das Suchtpräventionskonzept 2022 veröffentlicht. Das Konzept unter dem Titel „Suchtprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ war im April vom Landeskabinetts beschlossen worden. Es bildet künftig den Orientierungsrahmen für politisch Verantwortliche, Kommunen und alle weiteren Beteiligten des Suchtpräventionssystems.

Das Suchtpräventionskonzept verfolgt generell das Ziel, dass der Konsum psychoaktiver Substanzen möglichst verhindert oder auch der Einstieg in den Konsum möglichst weit hinausgezögert wird. Um dieses Ziel zu erreichen, soll einerseits die Gesundheitskompetenz der einzelnen Menschen gestärkt, andererseits aber auch schützende gesellschaftliche Strukturen unterstützt werden.

### Infolink

---

Einen Link zum Herunterladen des niedersächsischen Suchtpräventionskonzeptes finden Sie beim Niedersächsischen Ministerium für Gesundheit, Soziales und Gleichstellung.  
<https://tinyurl.com/2z3ouk4b>

## Düsseldorf registriert gestiegenen Suchtberatungsbedarf

**Düsseldorf** ▪ Die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf berichtet, dass die Zahl der Suchtberatungen während der Corona-Pandemie stark angestiegen ist. Das geht aus dem Suchthilfebericht 2019 – 2021 hervor, der am 23. August 2022 dem städtischen Ausschuss für Gesundheit und Soziales vorgelegt wurde. In dem Bericht finden sich auch Hinweise, dass gerade der Beratungsbedarf wegen Cannabis gewachsen ist. 2018 gab es noch 317 Cannabis-Beratungen, 2021 waren es dann 456.

### Infolink

---

Den sehr umfangreichen Düsseldorfer Suchthilfebericht 2019 bis 2021 können Sie sich aus dem städtischen Ratsinformationssystem herunterladen.

<https://tinyurl.com/2zqvc8ql>

Quelle: [antenneduesseldorf.de](https://antenneduesseldorf.de), 23. August 2022,  
<https://tinyurl.com/2flyzey8>

## Online-Karte informiert über Sucht-Selbsthilfe-Standorte

**Wuppertal** ▪ Wo gibt es welche Angebote der Sucht-Selbsthilfe. Dazu gibt es nun eine praktische Karte bei Google Maps. Erstellt wurde sie von fünf Verbänden, unter deren Dach Sucht-Selbsthilfegruppen aktiv sind. Wer nach einer Selbsthilfegruppe in seiner Nähe sucht, kann somit nun schnell und unkompliziert in Erfahrung bringen, ob eine passende Gruppe in der Region vorhanden ist.

Beteiligt an der Online-Karte sind das Blaue Kreuz Deutschland, das Blaue Kreuz in der Evangelischen Kirche, der Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe, die Guttempler in Deutschland und der Kreuzbund Bundesverband.

### Infolink

---

Die Karte „Übersicht über die Selbsthilfestandorte der 5 Suchtselbsthilfeverbände“ finden Sie auf Google Maps.

<https://tinyurl.com/2mw6dtrd>

Quelle: [Forum Substitutionspraxis](https://forum.substitutionspraxis.de), 23. August 2022,  
<https://tinyurl.com/2egspetg>

## Weniger Drogentote in Bremen

**Bremen** ▪ Entgegen dem Bundestrend starben in Bremen im vorigen Jahr weniger Menschen an Drogenmissbrauch. Nach Daten des Gesundheitsressorts wurden 2021 in der Hansestadt insgesamt 25 Drogentote registriert. 2020 waren es noch 41.

Eva Carneiro Alves, Leiterin der Suchtkrankenhilfe im Referat für Psychiatrie und Sucht des Bremer Gesundheitsressorts, erklärte den Rückgang der Drogentoten-Zahlen gegenüber dem Lokalfernsehen unter anderem damit, dass im Herbst 2020 ein Drogenkonsum-Container eingerichtet wurde. Somit wurden die hygienischen Bedingungen für Drogenkonsum verbessert. Hinzu kam, dass damit auch ein niedrigschwelliger Zugang zu Beratungen geschaffen wurde.

Quelle: [butenunbinnen.de](https://butenunbinnen.de), 26. Juni 2022,  
<https://tinyurl.com/2fmpa9tx>

## Videos unterstützen Kinder aus suchtbelasteten Familien

**Hamm** ▪ An Jugendliche und junge Erwachsene richtet sich eine Reihe von fünf animierten Videos, die die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) produziert hat. Die Video-Reihe „Geh deinen Weg – das ist ok“ entstand mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Die etwa anderthalbminütigen Kurzfilme widmen sich zentralen Themen des Jugend- und jungen Erwachsenenalters: Ablösung von Zuhause, Liebe, Umgang mit Alkohol, Berufswahl und Selbstfindung. Dazu gibt es ein begleitendes Faltblatt mit weiterführenden Informationen.

### Infolinks

---

Alle fünf Videos hat die DHS in eine Playlist auf ihrem YouTube-Kanal eingestellt. Dort gibt es auch zusätzliche Links mit weiterführenden Informationen.

<https://tinyurl.com/2eztg63o>

In diesem LWL-KS-Newsletter weisen wir auch auf einen Fachtag zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ hin.

[Fachtag zu Kindern aus suchtbelasteten Familien](#)

**Quelle:** DHS-Pressemitteilung, 21. Juni 2022,

<https://tinyurl.com/2q3b222x>

## Viele Ex-Rauchende wurden in der Pandemie wieder rückfällig

**Düsseldorf** ▪ Die Corona-Pandemie hat zu einem Wiederanstieg bei der Zahl der Raucherinnen und Raucher geführt. Das geht aus aktuellen Zahlen der Deutschen Befragung zum Rauchverhalten (DEBRA) hervor. Die vom Schwerpunkt Suchtforschung und klinische Epidemiologie am Institut für Allgemeinmedizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erstellte Langzeituntersuchung erhebt seit 2016 regelmäßig Daten zum Nikotinkonsum der Deutschen.

Im Juli dieses Jahres galten demnach über 37 Prozent der Deutschen über 14 Jahre als Tabakkonsumierende. 2020, am Beginn der Pandemie, waren es noch über zehn Prozentpunkte weniger. DEBRA-Leiter Daniel Kotz macht vor allem rückfällige Ex-Raucherinnen und -Raucher für den starken Anstieg verantwortlich. Ungebrochen sei hingegen der Trend, dass junge Menschen gar nicht erst mit dem Rauchen begännen.

### Infolink

---

Informationen und eine Übersicht über die wichtigsten Daten der DEBRA-Studie finden Sie an der folgenden Stelle:

<https://www.debra-study.info>

**Quelle:** [spiegel.de](#), 27. August 2022,

<https://tinyurl.com/2nb44zoq>

## HLS befasste sich 2021 vor allem mit Digitalisierung

**Frankfurt am Main** ▪ Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen blickt auf ein bewegtes Jahr 2021 zurück. Trotz der Corona-Pandemie seien die Suchthilfeeinrichtungen in Hessen erreichbar geblieben und hätten die Versorgung von hilfesuchenden Menschen und deren Angehörigen sichergestellt, betont HLS-Vorsitzende Jutta Brandhorst im Vorwort zu dem 70-seitigen Bericht.

Die HLS habe sich 2021 dem Arbeitsschwerpunkt Digitalisierung gewidmet. So habe man am länderübergreifenden „DigiSucht“-Projekt mitgewirkt. Parallel dazu befasste man sich mit dem Aufbau einer digitalen Suchtberatung im Zusammenhang mit dem Onlinezugangsgesetz. Abgeschlossen wurde wiederum das 2019 gestartete Projekt „Digitale Lotsen“. Im Februar dieses Jahres endete wiederum „DigiKids“. Derzeit prüft die HLS, ob es hier neue Fördermöglichkeiten geben könnte.

### Infolink

---

Den gesamten Jahresbericht 2021 der HLS können Sie sich von der Homepage der Einrichtung herunterladen.

<https://tinyurl.com/2gobzs76>

## BLS bilanziert das zweite Pandemiejahr

**Potsdam** ▪ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) blickt in ihrem Jahresbericht 2021 auf die Arbeit des zweiten vollständigen Corona-Jahres zurück. Trotzdem realisierte das Team um den Vorstandsvorsitzenden Jens-Uwe Scharf zahlreiche Aktivitäten und Projekte.

So startete 2021 neben anderen das Projekt „selbstbestimmt – Suchtprävention für vulnerable Zielgruppen im Land Brandenburg“. Auch das Team der BLS wurde größer. Weiterentwickelt wurde das Angebot an digitalen Formaten, womit dann mehr Fachkräfte erreicht wurden als in Präsenzveranstaltungen.

### Infolinks

---

Falls Sie sich detailliert über die Arbeit der Institution informieren wollen, finden Sie den Download-Link im Internet-Angebot der BLS.

<https://tinyurl.com/2hzx834s>

Beachten Sie auch die folgende Ankündigung einer Veranstaltung der BLS:

[Fachtag zu Kindern aus suchtbelasteten Familien](#)

### Landesfachstelle Glücksspielsucht feiert Jubiläum

**Bielefeld** ▪ Seit 20 Jahren gibt es die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW. Dieses Ereignis feiert die in Bielefeld ansässige Einrichtung mit einer digitalen Jubiläumswoche von Montag bis Freitag, 14. bis 18. November 2022. An jedem Tag gibt es zwischen neun und elf Uhr ein spezifisches Angebot. Am ersten Tag startet der Reigen der digitalen Jubiläumsveranstaltungen etwa mit dem im „Glüxxit“-Projekt entwickelten Format „Wenn Wissenschaft auf Erfahrung trifft“. Diesmal tauschen sich Dr. Tobias Hayer und Mathias Wiese aus. Weitere Themen an den Folgetagen sind: „Sportwetten und Kriminalität“, „Digitalisierung in der Suchthilfe“, „Aktuelle Entwicklungen bei digitalen Glücksspielen“ und „Trading, Börsenhandel und Sucht“.

#### Infolink

---

Alle Informationen zu den Jubiläumsveranstaltungen der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW gibt es hier:  
<https://tinyurl.com/2m9rmohl>

Quelle: **Mitteilung der Suchtkooperation NRW**,  
<https://tinyurl.com/2olxqp86>

### Ständiger Wandel führt zu Schnittstellenproblemen

**Bielefeld** ▪ „Lost in Transition – Versorgungslücken und deren Auswirkungen für Abhängigkeitserkrankte in Deutschland“ lautet das Thema des 18. Wissenschaftlichen Gesprächs der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht). Es findet vom 4. bis 6. Oktober 2022 in Bielefeld statt.

Das Tagungsthema bezieht sich auf den stetigen Wandel, dem das Suchthilfesystem unterworfen ist. In vielen Versorgungsbereichen finde eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote statt, dies habe aber auch dazu geführt, dass das Suchthilfesystem immer komplexer und segmentierter geworden sei, schreibt DG-Sucht-Vorstandsmitglied Ulrike Dickenhorst in der Einladung. Die Folge seien zahlreiche Schnittstellenprobleme. Auf der Tagung solle der aktuelle Stand der Versorgungslandschaft dargelegt und der interdisziplinäre Wissensaustausch gefördert werden.

#### Infolink

---

Die Tagungsausschreibung und ein Anmeldeformular hat die DG-Sucht auf ihrer Homepage bereitgestellt.  
<https://www.dg-sucht.de>

## Nationale Substitutionskonferenz diskutiert aktuelle Themen

**Berlin** ■ Für seine 7. Nationale Substitutionskonferenz (NaSuKo) hat der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. die Themenschwerpunkte Schnittstellenprobleme sowie Substitution im Maßregelvollzug, im Justizvollzug, im Polizeiarrest und in der medizinischen Rehabilitation ausgewählt. Die Tagung findet als Präsenzveranstaltung am Mittwoch, 21. September 2022, in Berlin statt.

Das Konferenzprogramm sieht verschiedene Plenarvorträge vor, die sich mit der Substitution im Maßregelvollzug und im therapeutischen Setting sowie mit Finanzierungsmodellen für die Psychosoziale Betreuung befassen. In verschiedenen „Blitzlichter“-Kurzbeiträgen geht es um aktuelle Themen der Suchthilfe. Vertieft werden die Themenschwerpunkte abschließend in mehreren Arbeitsgruppen.

Eröffnet und moderiert wird die NaSuKo von Prof. Dr. Heino Stöver. Der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Burkard Blienert, wird ein Grußwort halten.

### Infolink

---

Das Tagungsprogramm mit einem Anmeldeformular finden Sie bei den Veranstaltungshinweisen auf der akzept-Homepage.  
<https://tinyurl.com/2n2hp9cm>

## Fachtag zu Kindern aus suchbelasteten Familien

**Potsdam** ■ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) weist auf den Fachtag „selbstbestimmt leben – Kinder aus suchbelasteten Familien unterstützen“ in Potsdam am Dienstag, 27. September 2022 hin. Ausgerichtet wird er vom Projekt „selbstbestimmt – Suchtprävention für vulnerable Zielgruppen im Land Brandenburg“. Er richtet sich an Fachkräfte, die in der der Jugendhilfe, der Suchthilfe oder im Kinderschutz tätig sind. Auch Mitglieder der Landessuchtkonferenz sind dazu eingeladen.

Ziel der Konferenz ist es, Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, die mit Kindern aus suchbelasteten Familien arbeiten und die Vernetzung und den Wissensaustausch untereinander zu fördern.

Der Fachtag wird als Präsenzveranstaltung ausgerichtet. Morgens ist eine digitale Teilnahme möglich.

### Infolinks

---

Alle Tagungsunterlagen und Anmeldeöglichkeiten hat die BLS auf ihrer Internetseite bereitgestellt.  
<https://tinyurl.com/2ew3xg2b>

Beachten Sie auch unseren Hinweis auf fünf neue Videos der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, die sich an Jugendlichen und junge Erwachsene aus suchbelasteten Familien richten.  
[Videos unterstützen Kinder aus suchbelasteten Familien](#)

In dieser Ausgabe weisen wir auch auf den aktuellen Jahresbericht der BLS hin:  
[BLS bilanziert das zweite Pandemiejahr](#)

## Sucht-Selbsthilfe im Norden diskutiert moderne PR

**Rickling** ▪ Die Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein hat die 5. Jahresfachtagung der Sucht-Selbsthilfe in Deutschlands nördlichem Bundesland passend zum Standort maritim betitelt: „Der Köder muss dem Fisch schmecken, Aktivierung von Ressourcen für eine moderne Suchtselbsthilfe“. Terminiert wurde die Konferenz für Samstag, 24. September 2022. Tagungsort ist die Tagungsstätte Fichtenhof in Rickling.

Thema ist die Außendarstellung der Sucht-Selbsthilfe. Dass eine moderne Öffentlichkeitsarbeit zunehmend nach Aktivitäten auf Social-Media-Plattformen wie Instagram oder TikTok verlangt, stellt die Verbände der Sucht-Selbsthilfe vor große Herausforderungen. Im Rahmen der Tagung sollen die bestehenden Möglichkeiten erörtert und das bestehende Konzept der Sucht-Selbsthilfe hinterfragt werden.

### Infolink

---

Einen Link zur Online-Anmeldung und den Einladungsflyer finden Sie auf der Homepage der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein.

<https://tinyurl.com/2hd3kl8s>

## Hessen blickt auf elf Jahre HaLT zurück

**Frankfurt am Main** ▪ Elf Jahre gibt es das kommunale Alkoholpräventionsprogramm „Hart am Limit“ (HaLT) bereits in Hessen. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) lädt deshalb zum Fachtag „11 Jahre HaLT in Hessen: Die Reise geht weiter!“ ein. Die Konferenz am Montag, 17. Oktober, wird als Online-Veranstaltung durchgeführt. Geplant ist, in Fachbeiträgen und Diskussionsrunden auf die vergangenen Jahre und das Erreichte zurückzublicken sowie einen Ausblick auf die Zukunft der Alkoholprävention zu wagen.

### Infolinks

---

Das Tagungsprogramm und Anmeldeöglichkeiten finden Sie auf der Homepage der HLS.

<https://tinyurl.com/2oybpkdg>

Auch in Baden-Württemberg wird demnächst zu einem HaLT-Fachtag eingeladen.

[HaLT-Fachtag fragt nach Suchtprävention nach der Pandemie](#)

## HaLT-Fachtag fragt nach Suchtprävention nach der Pandemie

**Stuttgart** ▪ An Fachkräfte, die in der Sucht- und Alkoholprävention oder in HaLT-Programmen tätig sind, richtet sich der Fachtag „AusHaLTEN – DurchHaLTEN – GesundHaLTen“ am Donnerstag, 22. September 2022, ab zehn Uhr. Veranstalterin der Online-Veranstaltung ist das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg.

Auf dem Fachtag diskutieren Expertinnen und Experten unter anderem darüber, wie eine nachhaltige und moderne Suchtprävention nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie gestaltet werden sollte. In Vorträgen geht es um den Alkoholkonsum von Jugendlichen während der Pandemie sowie um Konsumverläufe und deren biopsychosoziale Bezüge. Am Nachmittag werden dann Praxisbeispiele aus HaLT-Projekten in Baden-Württemberg vorgestellt.

### Infolinks

---

Alle Informationen zum HaLT-Fachtag finden Sie auf der folgenden Internetseite. Dort können Sie sich auch anmelden.  
<https://deinekonferenz.eu/halt/>

Beachten Sie auch die Ankündigung eines weiteren HaLT-Fachtags in diesem Newsletter:  
[Hessen blickt auf elf Jahre HaLT zurück](#)

## Aktionstag Suchtberatung dieses Jahr am 10. November

**H a m m** ■ Auch in diesem Jahr plant die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) einen bundesweiten Aktionstag Suchtberatung. Dieses Mal wird die 2020 erstmals durchgeführte Veranstaltung am Donnerstag, 10. November, ausgerichtet. Wieder lautet das Motto: „Kommunal wertvoll!“ Wie bereits zuvor soll auch dieser Aktionstag auf die wertvolle Arbeit der Suchtberatungsstellen aufmerksam machen. Vor Ort sollen unterschiedliche Zielgruppen über die Angebote informiert werden, auch solche, denen dies bislang noch nicht bekannt war.

### Infolink

---

Die DHS lädt alle deutschen Suchtberatungen dazu ein, sich am Aktionstag zu beteiligen. Dazu stellt sie auch Informationsmaterialien zur Verfügung. Auf der Aktionstag-Homepage finden interessierte Einrichtungen weitere Hinweise.  
<https://www.aktionstag-suchtberatung.de>

## Erste Management-Fachtagung des umbenannten bus

**D a r m s t a d t** ■ Die 29. Fachtagung Management in der Suchtkrankenhilfe ist zugleich die erste, die der Bundesverband Suchthilfe (bus) unter seinem neuen Namen ausrichtet. Eine Folge dessen: Erstmals werden nun auch Mitgliedseinrichtungen der ambulanten medizinischen Rehabilitation sowie der Suchtberatung auf der Tagung begrüßt. Tagungsort ist dieses Mal Darmstadt. Das Tagungsprogramm befasst sich mit aktuellen Herausforderungen der Suchthilfe. Dazu gehört das Gesetz zur Digitalen Rentenübersicht. Dieses richtet nach Überzeugung des bus die Grundlagen für die Leistungen der medizinischen Rehabilitation in den kommenden Jahren neu aus.

### Infolink

---

Die Tagungsausschreibung und einen Link zur Online-Anmeldung gibt es auf dieser Informationsseite des bus:  
<https://suchthilfe.de/veranstaltungen/cpt/management-tagung/>

Beachten sie auch diesen Artikel:  
[LWL-KS beteiligt sich an Management-Tagung des bus](#)

## **Nachbericht zur Tagung „Geistige Behinderung und Sucht“**

**Frankfurt/Main** ■ Mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die erste Präsenzveranstaltung der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) seit dem Beginn der Corona-Pandemie. Die Tagung „Geistige Behinderung und Sucht – durch gute Vernetzung gemeinsam mehr erreichen“ widmete sich der Vernetzung, dem gegenseitigen Austausch und dem Wissenstransfer zwischen der Sucht- und Behindertenhilfe.

### **Infolink**

---

Wer die Wortbeiträge zur Tagung nachlesen möchte, findet Download-Links auf der HLS-Internetseite.  
<https://tinyurl.com/2eogryq2>

## **Informationen über Aufgaben der Schuldnerberatung**

**Berlin** ■ Gerade in der Suchthilfe sind Beratungskräfte immer wieder mit Schuldenproblemen der Ratsuchenden konfrontiert. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e.V. (BAG-SB) hat jüngst eine Sonderausgabe ihrer Fachzeitschrift „BAG-SB Informationen“ veröffentlicht, in der über die Aufgaben der Schuldnerberatung und Anpassungen an digitale Beratungskonzepte berichtet wird. Enthalten sind Arbeitshilfen und Lernvideos zur digitalen Beratung, eine Rechtsprechungsübersicht und wissenschaftliche Fachaufsätze, sowie Aus- und Weiterbildungsangebote.

### **Infolink**

---

Die Zeitschrift ist als PDF kostenlos auf der Webseite verfügbar und kann als Printversion ebenfalls kostenfrei bestellt werden.  
<https://www.bag-sb.de/sonderausgabe>

## **SuchtMagazin beleuchtet Soziale Arbeit und Sucht**

**Bern** ■ Mit der Verbindung von Sozialer Arbeit und Sucht befasst sich Ausgabe 3/2022 des Schweizer SuchtMagazins. Gefragt wird darin, wie Suchthilfe und Suchtprävention das Potenzial der Sozialen Arbeit optimal nutzen können. In den zahlreichen Beiträgen werden unterschiedliche Aspekte des Themas behandelt. Unter anderem geht es dabei um normative Zielhorizonte der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe, die Einordnung des Konsums psychoaktiver Substanzen in den Lebensstil der Menschen mittels sozialer Diagnostik und den Beitrag der Sozialen Arbeit zur konsequenteren Ausrichtung der Suchtprävention auf Suchtprävention.

### **Infolink**

---

Informationen zum Inhalt und zur Bestellung der Zeitschrift erhalten Sie auf der Homepage des SuchtMagazins. Außerdem können Sie dort den Artikel „Funktion und Wirkung – zwei Eckpfeiler professioneller Interventionsgestaltung“ von Peter Sommerfeld frei online lesen und als PDF-Datei herunterladen.  
<https://www.suchtmagazin.ch/2022/articles/id-32022.html>

## Apotheken-Umschau über Hilfen für Angehörige Suchtkranker

**München** ▪ Die Angehörigen von Suchtkranken würden vom Suchthilfesystem oft übersehen. Dies beklagt der Psychologe und Psychotherapeut Jens Flassbeck in der Titelgeschichte der Ausgabe 7A/2022 der Apotheken-Umschau. Die in Pharmazien ausliegende Zeitschrift beleuchtet in dem genannten Beitrag ausführlich das Phänomen der Co-Abhängigkeit und die Belastungen, denen Angehörige von Suchtkranken ausgesetzt sind. Verwiesen wird dabei auch auf existierende Hilfsangebote wie Selbsthilfegruppen oder Online-Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

### Infolink

---

Den Beitrag „Im Netz der Sucht“ finden Sie hier:

<https://tinyurl.com/2lwhvgyo>

Quelle: **Presseportal, 1. Juli 2022,**

<https://www.presseportal.de/pm/52678/5262292>

## Mit „Blended Counseling“ die Suchtberatung optimieren

**Freiburg** ▪ Wenn Seminare teils in Präsenz, teils digital stattfinden, wird von hybriden Veranstaltungen gesprochen. Suchtberatungen mit analogen wie auch digitalen Elementen firmieren hingegen unter dem Begriff „Blended Counseling“. Wer sich darüber näher informieren möchte, findet einen hilfreichen Beitrag von Dr. Daniela Ruf auf der Internetseite der Caritas. Die Fachfrau betont in ihrem Artikel, dass das Konzept nicht gänzlich neu sein. Bei der Caritas praktiziere man seit Jahren kombinierte Beratungen in Präsenz und per Telefon oder online. Beim Blended Counseling gehe es nun aber vor allem darum, die eigene Arbeit unter Einsatz der zur Verfügung stehenden analogen und digitalen Instrumente zu optimieren. Damit einher gingen verschiedene Vorteile. Einerseits würden Ressourcen geschont, andererseits sei das Angebot verschiedener Beratungsmöglichkeiten auch für die Klientinnen und Klienten niedrigschwelliger. Zudem könne die Beratungsperson im Bedarfsfall schneller intervenieren.

### Infolink

---

Sie finden im Beitrag „Blended Counseling in der Suchtberatung“ von Dr. Daniela Ruf auch einige Links, um sich eine Handreichung der Caritas dazu sowie eine Mustervorlage für ein Rahmenkonzept herunterzuladen.

<https://tinyurl.com/2zcjp7k9>

## Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: [frank.schulte-derne@lwl.org](mailto:frank.schulte-derne@lwl.org)

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich